Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1908

175 (14.4.1908) Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau Nr. 8

Visual Library

1908. Nr. 8. Karlsruhe. XIX. Jahrgang.

Courier
Allgemeiner Anzeiger
für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau.

Erscheinungsweise: eben Monat zwei Ausgaben.
Insertionspreis: pro 1spaltige Zeile 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Verlag und Expedition: Ferd. Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe.
Redaktion: A. Frhr. v. Feckendorff, Karlsruhe.

Abonnements-Preis: unter Kreuzband direkt vom Verlag bezogen pro Halb-Jahr Mk. 1.— frei ins Haus.
Auflage: 35000 Exemplare.

Hebung des Obstkonsumes.

(Nachdruck verboten.)

Leider wird von den breiteren Schichten der Bevölkerung heutzutage der Genuß des Obstes in gesundheitlicher Beziehung noch viel zu wenig und lange nicht in dem Maße gewürdigt, als derselbe es verdient; ja, es gibt, so unglaublich es auch klingt, Leute, denen der Obstgenuß nicht nur unbekannt ist, sondern die direkt einen Widerwillen dagegen haben. Selbstverständlich liegt dieses an der Gewohnheit, bezw. Nichtgewöhnung, besonders auch in frühester Jugend, für welche gerade auch das Obst eine sehr große Rolle spielen sollte. Das Kind, dem Naturtriebe überlassen, wird auch ausnahmslos Obst sämtlichen anderen verlockenden Süßigkeiten usw. vorziehen.

Die Bedeutung des Obstes, speziell auch in diätischer Beziehung zur Reinigung des Blutes, Förderung des Stoffwechsels, durch seine anregende Wirkung aufgrund der verschiedenen sehr bekömmlichen Pflanzensäuren, der Genuß besonders auch am Abend vor dem Schlafengehen, die günstige Wirkung auf die Gehirnsubstanz aufgrund des Gehaltes an Phosphorsäure usw. usw., das alles sollte seitens wirklich menschenfreundlicher Aerzte möglichst oft betont und vorgebracht werden. In dieser Hinsicht sind wohl am bekanntesten und geschätztesten die Trauben (Traubenkur), sehr günstig wirken inbezug auf die Verteilung verschiedener (u. a. harnsaurer) Salze im Körper die Johannisbeeren (Ribisel), sodann auch durch ihren Wein- und Apfelsäuregehalt die Aepfel, während z. B. Birnen, Zwetschgen, Stachelbeeren diesbezüglich zurückstehen. Sehr anregend wirken speziell auch Weichseln und Kirschen, schon deshalb, weil sie nach einer längeren Winterperiode das erste Obst darstellen. Denselben sind an die Seite zu stellen Orangen und Zitronen (Zitronenkur).

Als Grund des geringen Obstkonsums wird vielfach der hohe Preis desselben, sonderbarerweise gerade von solchen vorgeschoben und dessen Genuß den Kindern vorbehalten, die abends ohne irgend ein Bedenken mit oder auch ohne die Kinder ruhig ihre ½ Dutzend Krügel Bier und darüber konsumieren.

Bei der Hebung des Konsumes irgend eines Artikels spielt stets die leichte Zugänglichkeit desselben eine Hauptrolle und lag daher, wie bei verschiedenen anderen Artikeln, auch der Verschleiß des Obstes mittels Automaten. Zwei solcher Obstautomaten waren auf der Ausstellung in Werder vertreten, von welchen laut Mitteilung des Erfinders, P. de la Vari, der eine jedesmal 3 Aepfel im Gesamtgewicht von 160 bis 180 Gramm, der zweite 2 kleine oder eine größere Orange (nachdem kein anderes Obst zu haben war), je für 10 Pfg. abgab. Die Kosten der Füllung betrugen ungefähr die Hälfte des Verkaufspreises. Neben den beiden Obstautomaten hatte dieselbe Firma 4 solche mit Süßigkeiten aufgestellt, doch war die Benützung der Obstautomaten 6mal so groß. Es ergibt sich also aus Vorstehendem wieder die Bestätigung für unsere eingangs aufgestellte Behauptung und wäre jedenfalls die Verbreitung solcher Obstautomaten nicht nur im Interesse des Obstzüchters, sondern auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse gelegen.

Dr. A. M. Grimm.

Nachsaat auf Wiesen.

Bei der großen Bedeutung der Viehzucht wird nicht nur dieser, sondern naturgemäß auch dem Futterbau immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die Wiesen waren lange Zeit ein sehr vernachlässigtes Gebiet für den Landwirt, besonders in jenen Gegenden, wo der Ackerbau den Hauptbetriebszweig für den Landwirt bildet. Allgemein kommt aber der Landwirt dazu, für den Wiesenbau die gleichen Grundsätze anzuerkennen, wie sie für den Ackerbau längst allgemein beachtet werden. Nicht nur, daß die Wiese auch gleich dem Acker eine Düngung braucht, ja sich für eine solche um so dankbarer erweist, je weniger sie eine solche bisher erhielt, wird sie jetzt allenthalben auch sonst mehr gepflegt, sie wird geeggt, geebnet, gewalzt, be- oder entwässert usw. Noch größere Sorgfalt verwendet man bei Neuanlagen von Wiesen. Jeder einsichtige Landwirt weiß, daß er, um eine gute Wiese zu erhalten, auch guten Samen ausstreuen muß, nicht aber Heublumen, die nur zu einem geringen Teil aus Samen (20—25 Proz.) und zu einem ganz verschwindenden Teil (nur etwa bis 5 Proz.) aus Samen wirklich guter Wiesenpflanzen bestehen. Dabei ist aber noch zu beachten, daß diese vorhandenen Samen durchaus nicht alle keimfähig sind. Denn das Gras wird ja nicht bei der vollen Reife gemäht, sondern früher. Die betreffenden Samen sind also höchstens notreif.

Durch Neuanlage einer Wiese ließe sich freilich eine tadellos gute Wiese herstellen, die hinsichtlich der Quantität wie der Qualität des Futters vollauf entsprechen würde. Eine solche Neuanlage kostet jedoch viel Arbeit und viel Geld. Auch kann man sie aus verschiedenen Gründen nicht überall durchführen. Wo man Wiesenflächen hat, mit denen man nicht mehr ganz zufrieden ist, wird man nicht immer zum Umbrechen und Frischansäen schreiten, sondern durch sorgfältige Pflege eine Verbesserung herbeiführen.

Ein ganz vorzügliches, aber noch wenig gewürdigtes Mittel zur Verbesserung des Wiesenertrages ist die Nachsaat. Man kann durch dieselbe den Rasen verbessern. Notwendig ist sie geradezu da, wo man durch Eggen den filzigen Rasen und das platzraubende Unkraut zerstört, die bloßgelösten Stellen werden mit Samen angesäet, sonst werden die Unkräuter sich bald wieder breit machen. Nicht aber Heublumen dürfen angewendet werden (der Grund ist bereits oben angeführt worden), sondern Samen guter Pflanzen. Es eignen sich hierzu ganz besonders das Knaulgras, ferner das Thimothegras, der Wiesenfuchsschwanz und das Kammgras, auf trockenen Boden auch die Trespe. Der Goldhafer ist auch sehr geeignet, ist aber im Samen sehr teuer. Das an sich gute und billige italienische Raygras ist nicht zu empfehlen, da es nur ein Jahr dauert und dann wieder ausstirbt. Falls die Wiese wenig Klee hat, empfiehlt sich die Nachsaat von Kleesamen, wie Wiesen-, Bastard-, Weiß- oder Hopfenklee.

Die beste Zeit für die Nachsaat ist nach der Heuernte. Beim Einsäen im Frühling müßte ein großer Teil des Samens ersticken, da das Gras in kurzer Zeit zu hoch und dicht wird. Nach dem 1. Schnitt ist dagegen das Wachstum kein so rasches und starkes mehr.

Vor dem Ausstreuen der Samen wird die Wiese zweckmäßig geeggt, was jedoch nur nach einem Regentag geschehen darf, damit der Samen in lockeren Boden kommt. Sehr zweckmäßig ist auch das Ueberfahren mit gutem Kompost.

Nach dem Aussäen sollte die Wiese auch noch mit einer glatten Walze überfahren werden. Wo es sich natürlich nur um Ansäen kleinerer Flächen handelt, genügt statt des Eggens auch ein Aufrechen und hierauf ein Plattdrücken mit einer Schaufel.

Albrecht

Die Milch- und Mastfutterpulver.

(Nachdruck verboten.)

Viele mittlere und kleinere Landwirte sind der Ansicht, daß gewisse Futtermittel von guter Beschaffenheit noch besondere Eigenschaften besitzen, die z. B. auffallend günstig auf die Mästung, die Erzeugung von Muskelkraft und die Milchergiebigkeit einwirken. Die Gelehrten und auch die praktischen Landwirte bestreiten nun nicht, daß das, was man als Bekömmlichkeit eines Futtermittels bezeichnet, der Nähr-

wirkung förderlich sein kann, und daß die Eigenschaften der Schmackhaftigkeit nicht nur steigend auf die Nahrungsaufnahme, sondern innerhalb gewisser Grenzen auch auf die Erzeugung tierischer Produkte günstig einwirke.

Herr Prof. Dr. A. Morgen hat nun in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern neuerdings festgestellt, daß unter gewissen Umständen die Milcherzeugung von Fenchel, Anis und Heudestillat und von den in manchen Futtermitteln vorhandenen riechenden und schmeckenden Stoffen günstig beeinflußt wird. Es wurde ein sogenanntes Normalfutter, das zum Teil aus sehr gutem Wiesenheu bestand, mit einem Mischfutter, hergestellt aus Stärkemehl, Kleber, Troponabfällen usw., das eine recht fade Nahrung bildete und nur mit besonderen Maßregeln den Tieren beigebracht werden konnte, verglichen. Als Versuchstiere dienten Schafe und Ziegen. Beide Rationen enthielten gleiche Mengen verdaulicher Nährstoffe und kamen im Stärkewert einander sehr nahe. Hierbei zeigte sich, wie vorauszusehen war, bei einer großen Anzahl von Einzelversuchen, daß bei Verabreichung von Mischfutter nicht derselbe Ertrag an Milch und Milchbestandteilen erzielt wurde wie bei Normalfutter.

Wurde darauf ein Teil des Mischfutters durch Fenchel, Anis, Heudestillat, Heuextrakt, sowie Malzkeime ersetzt, ohne den Gehalt an verdaulicher Substanz zu ändern, so stieg nach den Untersuchungen von Herrn Dr. Fingerling die Milchergiebigkeit und ging nach dem Bericht von Prof. Dr. A. Morgen so weit, daß bei fetthaltigem Mischfutter nahezu dieselben Erträge erreicht wurden, wie bei Normalfutter.

Die Herren Versuchsansteller machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Beobachtungen, bei allem Interesse, das ihnen zukomme, keine praktische Bedeutung haben; denn unter gewöhnlichen Verhältnissen seien in den meisten Futtermitteln Stoffe der genannten Art schon in so großer Menge vorhanden, daß Zulagen in der Form von Fenchel, Anis, aromatischen und bitterschmeckenden Kräutern, Wurzeln und Beeren keine Wirkung mehr ausüben.

Daß unter praktischen Verhältnissen, selbst wenn ein Teil der Futterstoffe eine normale Beschaffenheit besitzt, die Zugabe von aromatischen, bitterschmeckenden und anderen, die Milchbildung vermeintlich befördernden Stoffen wirkungslos ist, wird weiter durch eine große Zahl besonderer Versuche von C. Heß, Schaffer und Bondzinski bewiesen, die die hauptsächlichsten Bestandteile des sogen. „Milchtranks" geprüft haben, der von kleinen Landwirten oft zur Vermehrung des Milchertrags ihrer Kühe benutzt wird und hauptsächlich aus den Samen von Anis, Fenchel, Kümmel, aus Wachholderbeeren, Kalmus- und Enzianwurzeln zusammengesetzt ist.

Die Geheimmittel, die die bessere Ausnutzung des Futters, die Mastfähigkeit, die Milchergiebigkeit und die Zugleistung der Tiere ganz bedeutend steigern sollen, sind zu etwas gut, nämlich dazu: die Taschen der betreffenden Fabrikanten zu füllen und diejenigen der kleinen bäuerlichen Landwirte zu leeren.

Einiges über Fohlenaufzucht.

(Nachdruck verboten.)

Der Ausspruch, dem man besonders häufig in der Pferdezucht begegnet, daß alle Erfolge der Zucht auf Veredlung beruhen, dürfte nur teilweise richtig sein, und wenn die eine Hälfte des Zuchterfolges auf Vererbung zurückzuführen ist, so wird man die andere Hälfte auf Konto „Erziehung" setzen dürfen. Gute, durch glückliche Paarung erreichte Anlagen, können durch unzweckmäßige Aufzucht ebenso verdorben werden, wie man aus weniger günstig veranlagten Fohlen durch rationelle Pflege brauchbare Pferde erzielen kann.

Die Bedeutung, welche der Ernährung zukommt, ist allgemein bekannt und während man von dem Verfahren des „Aushungerns" immer mehr abkommt, in der richtigen Erkenntnis, daß wenn die Tiere die für ihren künftigen Beruf erforderlichen Knochen und Muskeln bilden sollen, ihnen auch die nötigen Nährstoffe zugeführt werden müssen, so wird doch noch vielfach dem Umstand die nicht gebührende Beachtung geschenkt, daß neben der Ernährung durch den Magen auch eine solche durch die Lungen erforderlich ist, d. h. eine genügende Zufuhr von gesunder Luft. In dieser Hinsicht wird noch viel gesündigt; ist im Stalle eine dunkle Ecke, in welche die Sonnenstrahlen nicht einzudringen vermögen, so wird diese zum Aufenthalt für die Fohlen bestimmt. Hier ist es geschützt vor jeglichem Luftzug und dazu verurteilt, die Wintermonate zu verbringen. Infolge mangelnder Durchlüftung ist die Luft angereichert mit gasförmigen Ausscheidungen aus Haut und Lunge, sowie mit Zersetzungsprodukten, welche aus Harn und Kot sich bilden. Solche Gase sind Kohlensäure und Ammoniak, sowie Schwefelwasserstoffgas, welches letztere ein direktes Gift für die roten Blutkörperchen, die Träger des Sauerstoffes, ist. Auch der Gehalt an Kohlensäure soll 3 pro Mille nicht übersteigen. All das legt es nahe, daß im Stalle eine gute Ventilation vorhanden ist.

Neben der Atmung durch die Lungen ist auch der Hautatmung Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn nun durch die Aufnahme von Sauerstoff auf diesem Wege keine besonders große ist, so wird es doch Tatsache, daß durch die Haut in Form von Schweiß und gasförmigen Ausdünstungen Stoffe den Körper verlassen, welche dort nichts mehr zu tun haben. Es müssen deshalb die Hautporen durch Striegel und Kartätsche immer offen gehalten werden. Das Putzen ist also nicht nur ein Verschönerungsmittel, es ist von besonderer Wichtigkeit zur Gesunderhaltung der Tiere. Bei jungen Fohlen wird ja das Putzen erschwert durch den dicken Wollpelz, doch sollte eine regelmäßige Hautpflege nach dem ersten Abhären vorgenommen werden.

Das Pferd muß, zu welchem Zweck es auch später verwendet werden soll, Muskelkraft liefern und deshalb müssen von frühester Jugend an die Muskeln durch Bewegung für ihren künftigen Zweck ausgebildet werden. Ebenso wie eine mangelhafte Ernährung in der Jugend im späteren Alter nicht mehr nachgeholt werden kann, so rächt sich auch hier ein Versäumnis beim erwachsenen Tier.

Die Pflege der Hufe und Klauen.

Die Hufe und Klauen sind sehr häufig der Sitz von mancherlei Krankheiten und Gebrechen, welche durch eine gesundheitsmäßige Behandlungen verhütet werden können. Die Pflege der Hufe und Klauee hat hauptsächlich den Zweck, diesen Körperteilen ihre natürliche Form zu wahren, da die letzteren einen außerordentlichen Einfluß auf die ganze Stellung der Knochen ausübt. Auch auf peinlichste Sauberkeit ist großes Gewicht zu legen. Bei den Pferden müssen namentlich die Aushöhlungen in den Sohlenflächen der Hufe häufig ausgewaschen und ausgekratzt werden, weil das Horn sonst leidet und besonders Strahlfäule hervorgerufen wird.

Spröde und brüchige Hufe fette man alle drei Tage mit Lanolin oder einer Mischung von 150 Gramm Lorbeeröl und 200 Gramm Vaselin ein, um die Elastizität wieder herzustellen. Hufe, die viel mit Feuchtigkeit in Berührung kommen, werden leicht weich, wenn man sie nicht dann und wann mit einer Mischung von 30 Gramm Wagenteer und 90 Gramm Schweinefett gründlich einreibt. Statt des Wagenteers kann man auch ebensogut Wachs oder Terpentin nehmen. Man muß hierbei aber stets berücksichtigen, daß die Hufe vor dem Einfetten und dem Anstreichen mit der angegebenen Huffchmiere stets sorgfältig von allem anhaftenden Schmutz zu befreien sind.

Die meisten Hufkrankheiten werden durch Fehler beim Beschlagen hervorgerufen. Man lasse deswegen die Pferde nur von einem tüchtigen Hufschmied beschlagen. Denn ein Pfuscher kann durch seine Ungeschicklichkeit den größten Schaden anrichten und die besten Pferde entwerten.

Da die Hufe und Klauen der Tiere, welche nicht im Freien leben, nicht dem Wachstum entsprechend abgenutzt werden, ist ein häufiges Beschneiden derselben unbedingt erforderlich.

Namentlich bei den Kühen kann man bei so langem Aufenthalte im Stalle häufig ganz abnorme Klauenformen beobachten. Die Zehen sind meistens nach oben gebogen oder gekreuzt, wodurch ein unsicherer Gang, Entzündung der Ballen und Zerrungen in den Fußgelenken und Sehne verursacht werden. Ganz abgesehen davon, daß es eine unerhörte Tierquälerei ist, die Tiere mit solch mißgebildeten Klauen gehen zu lassen, ist es auch ein wirtschaftlicher Nachteil für den Landwirt; denn die Körpersäfte, welche von dem leidenden Tiere zur Heilung der entzündeten Stellen benutzt werden, gehen der eigentlichen Produktion verloren. B.W.

Kleine Mitteilungen.

* **Können die Bienen infolge Trachtmangels übelgelaunt werden?** Fast scheint es so, wenn wir folgende Tatsachen in Betracht ziehen. Es ist bekannt, daß die Pflanzen am besten bei Süd-, Südwest- und Westluft honigen, weil diese Lüfte Feuchtigkeit mit sich führen. Dann läßt sich an den Stöcken gut arbeiten, die Bienen stechen wenig. Weht der Wind dagegen aus Ost oder Nordost, so trocknen die Blütenkelche aus und honigen wenig oder gar nicht; die Bienen fliegen bei warmem Sonnenschein wohl geschäftig aus und ein, bringen aber keine Honigschätze heim und sind dann sehr stechlustig, weil sie sich nutzlos abmühen müssen. Ebenso stechlustig sind sie, wenn zur Trachtzeit mehrere Tage hintereinander Regenwetter herrscht. Auch dann ist schlecht an ihnen zu arbeiten. Dadurch wird erwiesen, daß die Bienen mißgelaunt und zum Stechen geneigt sind, sobald sie infolge ungünstiger Trachtverhältnisse zum unfreiwilligen Feiern gezwungen werden.

* **Die Frühjahrsvereinigung von Bienenvölkern.** Auch auf bestgepflegtesten Bienenständen und bei der sorgsamsten Einwinterung der Stöcke finden sich im Frühjahr stets Schwächlinge und weisellose Stöcke vor. Diese müssen miteinander vereinigt werden und zwar auf folgende Weise. Besitzen beide zu vereinigenden Völker Königinnen, so entweiselt man eins derselben zwei bis drei Tage zuvor. Am Abend vor der Vereinigung wird jedem der Völker ein flüssiges Futter gereicht, wenigstens doch dem weiselrichtigen. Am folgenden Tage, der natürlich warm sein muß, nimmt man eine Wabe samt Bienen aus dem einen Stock heraus und hängt sie auf den Wabenbock, daneben kommt eine aus dem zweiten, dann wieder eine aus dem ersten und so

fert in wechselnder Folge. Zunächst gibt man den Waben einen Abstand von ca. 2 Zentimeter von einander, nach 10 Minuten schiebt man sie in ihrem gewöhnlichen Abstand aneinander und nach abermals 10 Minuten hängt man die Waben in der Reihenfolge, die sie auf dem Bock haben, in den Stock. Die Königin wird eingesperrt, nach 24 Stunden kann man sie jedoch schon frei lassen.

* **Vom Brutnest der Bienen.** Kein lebendes junges Wesen kann sich ohne Wärme entwickeln und besonders bedürfen ihrer die jungen Bienenwesen. Daher hat der Imker besonders im zeitigen Frühjahr dafür zu sorgen, daß nicht allein ausreichende Wärmegrade im Brutnest der Bienen erreicht, sondern daß sie auch dauernd darin erhalten werden! Die Wärme also zusammengehalten wird. Das erreicht er 1. durch enge Begrenzung des Brutnestes (alle Wabenseiten in demselben müssen von Bienen belagert werden), 2. durch Umhüllung desselben oben und hinten. Die Verpackung darf also im März, selbst noch nicht im April entfernt werden, und muß durchaus trocken sein. Ist sie über Winter feucht geworden, so muß sie durch trockenes ersetzt werden. Hierbei zeigt sich wieder, daß Strohmatten das bequemste Packmaterial sind.

* **Bewegung für trächtige Kühe.** Wo es sich irgendwie machen läßt, sollte man den trächtigen Kühen Gelegenheit geben, sich jeden Tag wenigstens auf kurze Zeit im Freien zu bewegen. Die Bewegung wirkt fördernd auf die Gesunderhaltung der Tiere ein und es wird dadurch auch der Geburtsvorgang erleichtert. Man wird freilich nicht an kalten Wintertagen damit anfangen, die trächtigen Kühe ins Freie zu bringen, wenn sie bis dahin stets im Stalle gestanden sind. Wo es aber die Tiere gewohnt sind, regelmäßig hinauszukommen, da soll mit diesem Gebrauch auch bei fortschreitender Trächtigkeit nicht gebrochen werden. An sehr kalten Tagen und bei sehr schlechtem Wetter muß man selbst entscheiden können, wie man es zu halten hat. Die beste Gelegenheit zur Bewegung im Freien bietet in der guten Jahreszeit der Weidegang. Doch wo auch diese Gelegenheit nicht vorhanden ist, wird man in sehr vielen Fällen die Möglichkeit schaffen können, die Tiere täglich auf einen kleinen Laufplatz hinauszulassen, der dann, wenn er nicht allzu weit vom Hofe entfernt ist, auch im Winter benutzt werden kann. Wenn auch ein Laufplatz nicht zur Verfügung steht, so kann schon durch Herumführen der Kühe auf dem Hofe, oder durch Herumgehenlassen der Tiere auf der Düngerstätte, wen diese hierzu geeignet ist, Nutzen geschaffen werden. Es ist selbstverständlich, daß die draußen gehenden trächtigen Kühe vor allen Beunruhigungen, Stößen oder Belästigungen durch andere Tiere geschützt werden müssen.

* **Die bösartige Muttersau.** Manchmal ist es zum Verwundern, daß eine Sau gleich von vornherein, nachdem die Ferkel das Gesäuge aufgesucht haben, die Tierchen zurücktreibt und sogar nach den Tierchen beißt. Häufig wird dieses Benehmen des Mutterticres als Bösartigkeit ausgelegt, was aber nur in sehr wenigen Fällen zutreffen mag, daß Tiere gegen ihre eigenen Jungen bösartig sind, kommt in der Natur äußerst selten vor; weshalb sollte eine solche Erscheinung nun gerade bei den Schweinen in besonderem Maße auftreten? Wenn eine Muttersau ihren eigenen Ferkeln das Saugen verwehrt und vielleicht gar nach den Tierchen beißt, so ist dies meist darauf zurückzuführen, daß die Ferkel spitze Zähne haben, womit sie beim Saugen der Sau Schmerzen verursachen. Indem sich dann das Muttertier der Schmerzen zu erwehren sucht, treibt es die Ferkel zurück und beißt dann wohl auch nach den Ferkeln. Hält dieser Zustand an, so leidet die Sau darunter und die Ferkel nehmen auch Schaden. Gar leicht werden dabei auch Ferkel totgebissen. Denn die Tierchen, die ihren Hunger mit gutem Recht stillen wollen, lassen sich nicht so leicht abweisen. Um diesem Uebelstande möglichst abzuhelfen, mache man es sich zur Regel, die Ferkel gleich nach der Geburt daraufhin zu untersuchen, ob sie spitze Zähne haben. Sind solche vorhanden, so kneife man die spitzen Zähne ab, was mit einer gewöhnlichen Kneifzange gemacht werden kann.

* **Der Kalk ein vorzügliches Reinigungsmittel für Hühner.** Man verwendet eine niedere, offene Kiste und streut in diese etwa drei Finger hoch Kalkstaub mit Asche oder besser mit Torfmull vermischt. In diesem Staubbad puddeln sich die Hühner sehr gern. Dasselbe schützt gegen Hühnerläuse, Federmilben, Kalkbeine usw. Der äußerst feine Kalkstaub verteilt sich über den ganzen Körper und setzt sich besonders an den Lieblingsplätzen der Milben, an der Wurzel der Federn und unter den Beinschuppen fest. Für brütende Tiere darf dieses Staubbad als eine Notwendigkeit bezeichnet werden, da sie sonst ihr Ungeziefer sofort auf die Kücken übertragen.

* **Von der Hühnerzucht.** Bekanntlich sind frische Eier im Winter sehr gesucht und werden zu dieser Zeit verhältnismäßig teuer bezahlt; es sollte daher das Bestreben jedes Hühnerzüchters sein, daß seine Hühner im Winter möglichst bald und möglichst viel Eier legen. Da nun im allgemeinen Frühbruten die besten Winterleger sind, weil sie eben gut entwickelt in den Winter kommen, so sollte man möglichst bald mit dem Brutgeschäft beginnen. Die spät ausgebrüteten Kücken entwickeln sich meist nicht so gut und fangen in der Regel erst mit Beginn der wärmeren Jahreszeit zu legen an. Zu früh brüten zu lassen ist jedoch auch nicht immer von Vorteil, da bei sehr frühen Bruten die Aufzucht mehr Sorgfalt erfordert und eventuell nur möglich ist, wenn geheizte Aufzuchtsräume zur Verfügung stehen. Die beste Brutzeit ist für Zuchtgeflügel von Mitte März bis zum Anfange des Mai. Zum Ausbrüten sollen nur solche Eier gewählt werden, welche befruchtet sind und von einer mindestens 2jährigen Henne gelegt worden sind; dann kann eine kräftige Nachzucht erwartet werden. Eine Henne kann nach der letzten Befruchtung noch ca. 7 Tage lang befruchtete Eier legen. Die Bruteier dürfen nur von den besten und ertragreichsten Hennen genommen werden, denn auch bei der Hühnerzucht wird die Fruchtbarkeit von den Eltern auf die Jungen übertragen; ferner sollen die Eier nicht älter als 14 höchstens 21 Tage alt sein, da mit 22 Tagen die Keimkraft nachläßt, welche mit 4 Wochen erloschen sein soll. Die Bruteier sollen, gegen die Sonne gehalten, durchsichtig sein und dürfen auf dem Wasser nicht schwimmen; das Ei soll von normaler Größe sein, kleine Eier liefern nur kleine Kücken, während zu große Eier häufig zwei Dotter enthalten. Zum Bebrüten eignen sich ältere Hühner besser als junge, weil erstere die Jungen besser und länger führen, womöglich wähle man Tiere aus einer ruhigen Rasse, zu denen die asiatischen Rassen zu rechnen sind. Die Truthennen, denen man bis zu 30 Stück Hühnereier auf einmal unterlegen und die man wenigstens zweimal hintereinander brüten lassen kann, sind wohl die geeignetsten Brüterinnen.

Jetzt ist die Zeit am günstigsten!

Wer jetzt Schweine zum Mästen ansetzt, wird im Herbst schlachtreife Schweine haben, für die gute Preise zu erzielen sein werden. Denn im Herbste werden die Preise wieder steigen.

Man mischt ins Mastfutter natürlich nur M. Brockmanns echte Marke B, keine andre. Mit ihr kann man nicht nur Schweine, sondern auch alle anderen Tiere mästen und bei gewürzarmem Futter den Milchertrag steigern.

Es kosten: 100 Ko. 39 Mk.; 50 Ko. 20 Mk.; 25 Ko. 11 Mk.; 12½ Ko. 6,50 Mk. franko per Bahn. 5 Ko. 3,50 Mk. franko per Post. Postnachnahme 20 Pfg. extra. 347

M. Brockmann, Chemische Fabrik m. b. H., **Leipzig-Eutritzsch 93.**

5000 Uhren gratis!

Behufs Reklame für unsere Uhren und Verbreitung unseres reich illustrierten Kataloges erhält jeder Leser dieses Blattes eine hochfeine Remontoir-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis. Schreiben Sie sofort eine Auslandpostkarte mit Ihrer genauen Adresse an 342

Uhrenhaus „Chronos" in Lugano (Schweiz).

Lothringer Rotwein

in bekannter Güte zu 60 ₰ d. Liter, Faß von 16 L. ab frachtfrei. 291

W. Lipps, Zabern 18.

Strickmaschine

leichtester Broterwerb, Verdienst tägl. 3—5 Mark. Bequeme Zahlungsweise. Unterricht gratis. 305

L. Goldbach, Bühl i. Baden.

Bewährte Hack- u. Häufelpflüge liefert billigst **C. Spengler** in **Fremmersdorf** (Saar), Rheinland. Man verl. Illustr. Preisliste. 344

Knechte, Schweizer, Kutscher 2c.

liefert schnell und billig das **landwirtschaftl. Stellenbüro** 341

Carl Lutz, Frankfurt a. M., Börneplatz 3. Tel. 7072.

Patentamtl. gesch.

Zapf's Haustrunk ist voller Ersatz für **Traubenwein kostet 8 Pfennig à Liter:** und ist einfach herzustellen.

= 1 Paket für 100 Liter **Mk. 4.—** für bess. Wein m. Malagatr. **Mk. 5.—** franko Nachnahme (ohne Zucker). 288

Prospekte und Anweisung gratis.

Erste Zeller Weinsubstanzenfabrik

A. Zapf, Zell-Harmersbach, Baden.

Die berühmten Frankenräder

sind unerreicht in Preis u. Qualität. 1, 2 u. 5 Jahre Garantie. — Gute Gebrauchsräder mit Gummi schon von **56** Mark an mit Doppelglockenlager. Pneumatik u. Zubehör in größter Auswahl **enorm billig.** Sendung 30 Tage zur Ansicht.

— **Glänzende Anerkennungen.** —

Prachtkatalog umsonst.

Weinland & Co. Nürnberg 39.

Nächste Woche!

Grosse Badener Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Hamilton-Palais

Ziehung 25. April.

3288 Bargewinne ohne Abzug

45800 M.

1. Hauptgewinn

20000 M.

3287 Gewinne: 339

25800 M.

Los à 1 M. { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107,

und alle Losverkaufsstellen.

Wiederverkäufer gesucht!

Der leichte Gang

durch neuen elastischen Trommelantrieb und neue Lagerung, die schärfere Entrahmung durch ein neues Milchscheideverfahren und die unübertreffliche Einfachheit unterscheiden den neuen

Pan-Separator

D. R.-Patent

von den bisherigen Milchcentrifugen. Deshalb wählt der gut unterrichtete Landwirt heute nur den Pan-Separator. 331

15 Größen, auch für die kleinste Wirtschaft eine passende.

Große Leistungen — niedrige Verkaufspreise!

5 Jahre Garantie! Frachtfrei! Teilzahlung! Probezeit!

Preisliste und Zeugnisse kostenlos. Solide Vertr. angenehm.

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit 13.

Dem 1 Pfeife umsonst!

Raucher

empfehlen w. unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich **9 Pfd. Jägertabak Mk. 4.00, 9 Pfd. Lehrertabak Mk. 5.00, 9 Pfd. Canaster Mk. 6.00, 9 Pfd. Diesburger Canaster Mk. 7.00, 9 Pfd. Amsterdamer Canaster Mk. 10.00** gegen Nachnahme franko. Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.

Busch & Co., Tabakfabrik, Bruchsal (Baden). 222

Brennt reelle gute Bedienung

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden **Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst** zu 9 Pfd mein. berühmten **Förstertabak** für **4.25** franco. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. **5** Mk. franco. 9 Pfd. **Jagd-Canaster** mit Pfeife Mk. **6.50** fro. 9 Pfd. **holl. Canaster** und Pfeife Mk. **7.50** fro. 9 Pfd. **Frankfurter Canaster** mit Pfeife kostet franco **10** Mark. Bitte angeben, ob obenst. Gesundheitspfeife oder eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw. 292

E. Köller, Bruchsal (Baden).

Fabrik. Weltruf.

Siefert's Haustrunk

ist und **bleibt** der **beste** und billigste

Volkstrunk

Ueberall eingeführt Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein. **Gesund** und bekömmlich. **Viele** Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für **100** Liter mit Ia. Weinrosinen nur ℳ **4.—**, mit Malagatrauben ℳ **5.—**, (ohne Zucker) franko Nachnahme mit Anweisung. Ia. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise. 316

Zell-Harmersbacher Weinsubstanzen-Fabrik

(Schutzmarke) **Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden)**

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landwirtschaft-, Sprech- u. Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk., Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 55 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. — Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 23.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renomm. Suhler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Breslau II. 281

Illustr. Waffenkatalog M. 77 Pf. gratis u. frei. Offert. bereitwill.

Rauchtabak! 306

Liefere direkt an jeden Raucher meine garantiert ungeschwefelten und nur wohlschmeckende, äusserst bekömmliche, aromatisch leichte

Tabake

Geg. Nachnahme portofrei.

Zu jeder Sendung gebe eine wirkl. gute Pfeife, kurz, halblang od. lange, je nach Wunsch

gratis!

9 Pfd. Ökonom.-Canaster mit Pfeife für M. 4.20
9 Pfd. Förster-Tabak mit Pfeife für M. 4.30
9 Pfd. Pastoren-Tabak mit Pfeife für M. 4.95
9 Pfd. Florida-Tabak mit Pfeife für M. 6.50
9 Pfd. Holländ. Canaster mit Pfeife für M. 7.50
9 Pfd. Universal-Canaster mit Pfeife für M. 10.—

Diese Gesundheitspfeife oder halblange oder eine lange **gratis!**

Zusammenstellung verschiedener Sorten oder Umtausch gestattet!

Preisliste über Cigarren franko zu Diensten.

J. P. Rumpf in Heidelberg

Süddeutsche Tabak- und Zigarren-Industrie.

Herr Hauptlehrer Bauer schreibt: „Noch von keiner Firma bezog ich so gute und staunend billige Ware wie von Ihnen. Senden Sie mir wieder u. s. w."

Bettnässen.

Sofortige Befreiung! — Glänzende Anerkennungen, ärztlich empf. — Alter, Geschlecht angeben. — Broschüre umsonst: 322

Institut „Aesculap", Stadtamhof 118, By.

Schlacht-Pferde

werden jederzeit zu Tagespreisen angekauft und versendet prima **Pferdefleisch** u. **Wurstwaren** täglich **franko** gegen Nachnahme. 270

Wilhelm Stephan,

Pferdemetzgerei mit Maschinenbetrieb,

Ludwigshafen a. Rh. Telephon 375.

Sie sparen Geld, wenn Sie Ihre Harmonikas von der preisgekrönten Musikinstrumentenfabrik

ERNST HESS,

Klingenthal i. S. Nr. 309a.

Preise 6600 Dankschreiben.

bieten. Direkte und vorteilhafteste Bezugsquelle für Musikinstrumente jeder Art. Konzert-Zugharmonikas 3, 4, 6, 8chörig, 1, 2, 3reihig. Spezialität: Chromatisch gestimmte Wiener Harmonikas Neuester Katalog mit über 350 Abbildungen an jedermann umsonst. Ueberzeugen Sie sich, dass meine Harmonikas die anerkannt solidest gebauten u. preiswertesten sind. Wenn anderweit billiger angebot., so geschieht dies auf Kosten der Qualität. 325

Die Frau im Hause

ist es, der hauptsächlich die Buttergewinnung und Butterverwertung obliegt, und sie möchten wir hiermit auf 3 Spezialitäten unserer Fabrikation aufmerksam machen, die in keinem milchwirtschaftlichen Betriebe fehlen sollten:

„Original Meys-Separator"

D. R.-Patent

mit nur einem Trommeleinsatz, von 60—400 Liter stündl. Leistung, bequem zu reinigen, größte Dauerhaftigkeit, scharfe Entrahmung.

Zeugnisse über 12- und mehrjährigen Besitz.

Butterkneter „Rhenania"

D. R.-Patent

bester aller existierenden Kneter, wendet die Butter selbsttätig und leistet ca. 1/3 mehr als andere Kneter.

Butterfässer „Excelsior"

ohne Schlagleisten, leicht zu drehen, schnelle Verbutterung, einfache Reinigung.

Verlangen Sie gratis und franko Prospekte und ausführliche Offerten von den alleinigen Fabrikanten 343

Joseph Meys & Co., Hennef a. d. Sieg Nr. 78

Tüchtige Vertreter gesucht.

Die mechanische Drahtflechterei

Leonold Hofmann, 310

Schmieheim bei Lahr (Baden) liefert **1- u. 6eckige verzinkte Drahtgeflechte** in jeder gewünschten Sorte billigst. **50 □ Meter** schon von **Mk. 8¼** an.

---

348 **Rauchtabak.**

Gratis u. franco sende ich Ihnen auf Wunsch eine Rauchprobe mein. unt. Nr. 35 850 patent. gesch. **Pirminis-Tabak.** Derselbe ist **unübertr.** im Wohlgeschmack u. fein. Aroma, gesund u. äusserst billig.

Reinh. Hölzer, Tabakfabrik, Pirmasens (Bayern). 22

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse), Karlsruhe.